Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 8 gültig vom 1. 1. 35).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 39 | Samstag, den 9. Februar 1935 | Jahrgang 1935

Sir John Simon in Paris.

Um Italiens Beitritt zu dem geplanten Luftabkommen.

(!) **Paris**, 8. Februar.

Sir John Simon, der britische Außenminister, ist am Freitag nachmittag in Paris eingetroffen. In einer halbamtlichen Mitteilung wird erklärt, daß er den Vorsitz beim Bankett der englisch-französischen Handelskammern führen werde. Sein Besuch sei rein privater Natur. Der englische Außenminister beabsichtige nicht, während seines kurzen Pariser Aufenthaltes mit den französischen Staatsmännern zusammenzukommen.

Tatsächlich wird er auch wohl kaum sich mit Laval treffen, da dieser krank ist und das Zimmer hüten muß, aber er wird doch aller Voraussicht nach Gelegenheit haben, sich auf dem Festessen der französisch-englischen Handelskammer mit Ministerpräsident Flandin über die bisherigen Auswirkungen der Londoner Vereinbarungen zu unterhalten. Die Einstellung Italiens zum vorgeschlagenen Luftabkommen dürfte von beiden Staatsmännern besonders erörtert werden.

Uebereinstimmend wird amtlich aus Rom und London gemeldet, daß Italien das Luftabkommen nicht unterzeichnen wolle, da es nur für Westeuropa gelte und die italienischen Grenzen nicht garantiere. „Paris Soir" folgert daraus, daß Italien auf die Erhaltung des Locarno-Gleichgewichtes Wert lege und nicht durch das Luftabkommen um die im Locarno-Vertrag vorgesehenen gegenseitigen Garantien gebracht werden möchte. Das Blatt erwartet, daß diese Frage durch „symmetrische und begrenzte Abkommen" gelöst werden könne.

In den diplomatischen Kreisen Englands erwartet man anscheinend, soweit sich aus den hier vorliegenden Nachrichten ersehen läßt, daß Italien trotz seiner Einstellung zur Frage des Luftabkommens dem englisch-französischen Gesamtplan seine Unterstützung nicht versagen werde. Flandin und Simon werden auch zu den Nachrichten aus Ost- und Mitteleuropa Stellung nehmen, wonach die einstigen Verbündeten Deutschlands die Nichtigkeitserklärung der militärischen Bestimmungen der Friedensverträge auch für sich in Anspruch nehmen möchten. In halbamtlichen englischen Kreisen lehnt man es, wie Havas aus London meldet, vorläufig ab, darauf einzugehen, da nach Ansicht dieser Kreise zunächst die deutsche Rüstungsfrage im Sinne der englisch-französischen Erklärung geregelt werden müsse.

Sir John Simon wird am Sonnabend vormittag in der Umgegend von Paris Golf spielen und in den ersten Mittagsstunden auf dem Luftwege nach London zurückkehren.

Die Berliner Vertreter der großen Pariser Informationsblätter erklären übereinstimmend, daß der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, wahrscheinlich Ende dieser Woche zur Berichterstattung nach Paris kommen werde.

MacDonald über das englisch-französische Uebereinkommen.

£ **London**, 8. Februar.

Ministerpräsident MacDonald hielt am Donnerstag abend in Luton in der Grafschaft Bedford eine durch ständige Zurufe unterbrochene Rede, in der er sich mit dem englisch-französischen Abkommen beschäftigte. Dieses Abkommen, so führte er u. a. aus, sehe die wirksamste Vorbeugungsmaßnahme gegen einen Angriff vor, die jemals von der internationalen Diplomatie geschaffen worden sei. Wenn es irgendwo in der Welt einen Angreifer geben sollte, der einen Krieg plane, so wisse dieser Staat, daß er, sobald er seine Flugzeuge zum Angriff gegen seinen Feind entsende, er sich einer Verbindung von Mächten gegenüber befinde, die ihm einen Sieg vollständig unmöglich machen würde. Dies sei ein großer Schritt zum Frieden, ein großer Schritt, um einen Krieg unvorstellbar und unmöglich zu machen. Außerdem würde Großbritannien, wenn dennoch ein Krieg ausbräche, nicht allein dastehen. MacDonald äußerte sodann die Ansicht, sowohl Deutschland (?) wie Frankreich hätten Forderungen gestellt, die das andere Land in dieser Form nicht hätte mit Ehren annehmen können. Die Schwierigkeit bei einer solchen Frage bestehe darin, zu entscheiden, mit wem man zu verhandeln anfangen solle. Wir begannen, sagte der Ministerpräsident, mit beiden Ländern gleichzeitig und gaben Frankreich eine Erklärung ab, die gegenwärtig vom deutschen Volk geprüft wird. Ich hoffe, das Ergebnis wird sein, daß Deutschland von neuem im Völkerbund erscheinen wird mit dem „Ehrenkranz", auf den es Anspruch erhebt. Frankreich und Deutschland könnten dort in Sicherheit miteinander sprechen, und die Folge dieser Aussprache würde hoffentlich darin bestehen, daß die zerstörte Straße zu einem größeren internationalen Abkommen über die Rüstungen wieder hergestellt würde und daß die Nationen einen weiteren wesentlichen Schritt in Richtung auf den Frieden zurücklegen würden.

Zu dem englisch-französischen Abkommen über einen Luftangriff erinnerte MacDonald daran, daß die Arbeiterpartei im Jahre 1924 das Genfer Protokoll angenommen habe, das sich auf die gleichen Gedankengänge gründete. Einige Leute seien anscheinend ziemlich beunruhigt durch den Vorschlag des Luftabkommens. In früheren Kriegen, wo nur Land- und Seestreitkräfte in Frage kamen, habe es bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten Tage gedauert. Heute könnten schon innerhalb von sechs bis acht Stunden nach der Kriegserklärung feindliche Flugzeuge über den wichtigsten Städten eines Landes erscheinen. Bei solchen Bedingungen könne man sich nicht tagelang überlegen, was zu tun sei. Man müsse schnell handeln. Wenn man zögern würde, so würde dies nur eine Ermutigung zum Angriff für den Angreiferstaat bedeuten.

Erster Vorbote einer Krise in Frankreich?

DNB **Paris**, 8. Februar.

Das Ergebnis der Abstimmung über die vom Ministerpräsidenten Flandin am Donnerstag in der Kammer gestellte Vorfrage war in den Wandelgängen lebhaft besprochen worden, weil der Ministerpräsident bisher noch nie eine so geringe Anzahl von Stimmen auf sich vereinigt hat und weil man in diesem Ergebnis den ersten Vorboten einer Krise des Burgfriedenskabinetts erblicken wollte. Das ursprünglich veröffentlichte Ergebnis von 318 gegen 262 Stimmen ist für die Regierung aber noch günstiger, als die Wirklichkeit aussieht. Denn nach genauer Prüfung hat sich herausgestellt, daß nur 299 Abgeordnete für den Antrag Flandins und 254 dagegen gestimmt haben. 46 Radikalsozialisten mit Daladier und George Bonnet an der Spitze, 10 Abgeordnete der radikalen Linken und 17 Mitglieder der unabhängigen Linken haben neben den Sozialisten und anderen ausgesprochen marxistischen oder kommunistischen Gruppen gegen Flandin gestimmt. Bezeichnend für die Stimmung in radikalsozialistischen Kreisen ist auch der Umstand, daß sich ihre Fraktion mit der sozialistischen Fraktion dahin geeinigt hat, die Entwaffnung und Auflösung der sogenannter faschistischen Organisationen zu einem gemeinsamen Vorstoß gegen die Regierung zu machen und ihre sofortige Beratung nach der Erledigung des Reformprogramms für das Justizministerium zu beantragen. Man will den Ministerpräsidenten mit aller Gewalt vor die Entscheidung stellen, zwischen den rechtsgerichteten Organisationen und den Linksverbänden zu wählen.

Ende der Parteien auch in Frankreich?

DNB **Paris**, 8. Februar.

Senator de Jouvenel hielt am Freitag einen öffentlichen Vortrag über „Das Ende der politischen Parteien." Jouvenel ist der Ansicht, daß sich die Parteipolitik nicht mehr rechtfertigen lasse und daß die meisten Franzosen nicht mehr an die Parteien glaubten. Wichtig sei deshalb die Feststellung, daß das Schicksal der Republik und der Freiheit in keiner Weise vom Verfall der Parteien abhängig sei. Als Richtlinie für die Zukunft schlug der Redner den Zusammenschluß aller auf der Grundlage eines ganz bestimmten Planes vor.

Der Nationalsozialismus und die Kirche.

Reichsminister Dr. Goebbels in Münster.

¶ **Münster**, 8. Februar.

Am Freitag abend sprach in einer großen Kundgebung in der Halle Münsterland Reichsminister Dr. Goebbels. Die große Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch aus dem nahen und fernen Münsterlande waren viele zu dieser Kundgebung nach Münster gekommen.

Dr. Goebbels gab zunächst einen Rückblick auf die in den beiden letzten Jahren geleistete Arbeit und kritisierte dabei die Meckerer, die niemals zufrieden seien und sich auf die vermeintliche Intelligenz beriefen. An Intelligenz habe es uns in der vergangenen Zeit nicht gefehlt, und doch seien wir beinahe zugrunde gegangen. Es komme eben nicht auf Intelligenz allein an, sondern auf ein Höchstmaß von Charakter. Um die allergrößten Mängel zu beseitigen, habe man mit allergrößten Maßnahmen einsetzen müssen. Dazu habe Mut, Optimismus und Initiative gehört. In zwei Jahren seien bereits zwei Drittel der Aufgabe gelöst. Dazu mußten wir der lebenden Generation Opfer auferlegen, es sei sittliche Pflicht aller Lebenden, für die Kommenden Opfer zu tragen.

Der Minister ging dann auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen näher ein und äußerte einige grundsätzliche Gedanken über die Reichsreform. Es gebe keine deutschen Provinzen, keine deutschen Länder mehr, und wir würden noch den Tag erleben, wo es nur ein Volk in einem Reiche gebe.

Die Kirche wehre sich gegen den Vorwurf, sie hätte nichts gegen die Gottlosen-Bestrebungen unternommen. Das sei zugegeben und zugebilligt. Aber wann habe jemals die Kirche gegen jenes Zentrum protestiert, das der Sozialdemokratie Vorschub leistete? Wir haben, fuhr der Minister fort, die Presse gereinigt und den deutschen Film erneuert. Es gebe in Deutschland nur eine deutsche Presse, und diese deutsche Presse habe die Aufgabe, die deutschen Interessen zu vertreten. Die Presse, die dieser Aufgabe nicht diene, werde beseitigt.

Staat und Partei seien in eine große Idee eingebaut, und diese Idee sei die Sonne, die alles überstrahle. Diese Idee sei total, sie reiche über Staat und Partei hinaus. Weil wir auf dieser Idee fußen, werden wir das Neue bauen. Wir stehen auf dem Boden des positiven Christentums, in Erwartung, daß die Kirche auf dem Boden des positiven Nationalsozialismus steht. Wir wollen die Kirche nicht vernichten, wir reden nicht vom Christentum, sondern sind tätig.

Dr. Goebbels erneuerte Deutschlands Bekenntnis zum Frieden, zum Frieden der Gleichberechtigung, und ging zum Schluß seiner Rede noch auf die Frage Parteigenosse und Nicht-Parteigenosse ein. Der Nicht-Parteigenosse sei dem Staat genau so lieb wie der Parteigenosse, wenn er seine Pflicht erfülle. Mit der Politik solle er sich aber nicht beschäftigen, das sei Sache der Partei. Die Partei sei gegründet worden, um die Parteien zu zerschlagen. Sie werde in alle Zukunft erhalten bleiben, damit sich niemals wieder Parteien bilden können. Wenn wir im Politischen nicht dieselbe Unduldsamkeit besäßen wie die großen Religionen auf religiösem Gebiet, dann blieben wir nur eine Augenblickserscheinung.

1200 Verhaftungen am 6. Februar in Paris.



Am Jahrestag der blutigen Unruhen waren in Paris auf dem Concorde-Platz zahlreiche Kundgebungen geplant, aber auf Anordnung der Regierung restlos verhindert worden. Der Concordeplatz selbst war, wie unser linkes Bild zeigt, von einem riesigen Polizeiaufgebot abgesperrt. Die Demonstranten durften nur einzeln vorübergehen und ihre Kränze an dem Brunnen niederlegen. Ernstere Zwischenfälle spielten sich an der Notre-Dame-Kirche ab, wo ein feierliches Hochamt zelebriert wurde. Auf dem Bild rechts sieht man die Demonstranten die Sperrkette der Polizei vor dem Portal der Notre-Dame durchbrechen. Insgesamt wurden 1200 Verhaftungen vorgenommen.

Tagesrundschau.

Die Niederlage von Wavertree. Die Unterhaus-Nachwahl im Liverpooler Wahlkreis Wavertree hat in England weit mehr Aufsehen erregt als die andern 48 Nachwahlen, die seit der Bildung der nationalen Regierung stattgefunden haben, obwohl auch in ihnen elfmal der Regierungskandidat unterlegen war. Aber jetzt steht nicht so sehr der Verlust eines Mandats zur Debatte, als die Tatsache, daß sich durch die konservativ-oppositionelle Kandidatur des 23jährigen Randolph Churchill die konservativen Stimmen zersplitterten und die Zahl der Regierungsanhängerschaft von 33000 auf 13000 Stimmen sank, die für den hinter der Regierung stehenden konservativen Gegenkandidaten abgegeben wurden. Randolph Churchill, der Sohn Winston Churchills und Nachfahre des berühmten Herzogs von Marlbourough, unter dem am Anfang des 18. Jahrhunderts preußische Truppen die Stadt Turin mitgestürmt haben, hat bekanntlich 10 000 Stimmen bekommen, ein Liberaler 4000 und der Arbeiterparteiler Cleary 15 000, der damit, da nach dem englischen Wahlrecht der Kandidat mit den relativ meisten Stimmen als gewählt gilt, als Sieger aus der Wahlschlacht hervorgegangen ist. Das Wahlergebnis hat also gezeigt, daß ein Riß durch die konservative Wählerschaft geht. Und mag es auch sein, daß Randolph Churchill seine große Jugend, das starke Interesse der weiblichen Wählerschaft und der Kampf seines Vaters gegen die Indienpolitik der Regierung geholfen haben, so verheimlicht man sich in den Kreisen um Baldwin, den konservativen Parteiführer, doch nicht, daß all das ihm weniger Zugkraft verliehen hat als die Tatsache, daß ein Konservativer es wagte, gegen die Regierung MacDonald aufzutreten. Auch die „Times", die zu MacDonald wie zu Baldwin in engsten Beziehungen steht und sich mit Entschiedenheit für die Beibehaltung einer nationalen Regierung einsetzt, kommt nicht daran vorbei, das schwindende Ansehen der Regierung festzustellen und daraus den Schluß zu ziehen, daß es an der Zeit sei, eine Umwandlung des Kabinetts vorzunehmen. Seit Lloyd George jüngst sein „New Deal", seinen neuen wirtschaftlichen Plan, verkündet hat, wird bekanntlich viel von seinem Eintritt in das Kabinett MacDonald gesprochen. Daß es aber schon bald zu einer Umbildung der Regierung kommen wird, ist wenig wahrscheinlich. Man rechnet damit, daß darüber erst die nächsten allgemeinen Wahlen entscheiden werden. Wenn nun aber die konservative Niederlage in Wavertree zeigt, daß die Regierung an Ansehen stark eingebüßt hat, so muß man auch zu ergründen suchen, wie das gekommen ist. Die Indien-Politik allein wird schwerlich daran schuld sein. Weit mehr dürfte zu dem Stimmverlust und der Stimmenzersplitterung das seit Anfang Januar in Kraft befindliche Gesetz mitgewirkt haben, durch das die Unterstützungssätze für diejenigen Arbeitslosen gekürzt wurden, die nicht von den Arbeitsämtern erfaßt werden. Diese Maßnahmen sind zwar am Tag vor der Wahl in Wavertree wieder rückgängig gemacht worden, aber der Rückzug kam zu spät, er hat die Wahlniederlage der Regierung nicht verhindern können. Im Gegenteil setzten 24 Stunden später in der englischen Industriestadt Sheffield ernste Arbeitslosenunruhen ein, bei denen es zu zahlreichen Verhaftungen kam. Am Freitag teilte MacDonald im Unterhause mit, daß es den anderen Gemeinden in Großbritannien durchaus frei stehe, nach dem Beispiel der Stadt Sheffield den Arbeitslosen Sonderzuwendungen zu gewähren, so lange die an das neu eingerichtete Arbeitslosenhilfsamt zurückverwiesenen Maßnahmen überprüft würden. Schon vor der Wahl in Wavertree aber hatte der Arbeitsminister Oliver Stanley nicht nur die Maßnahmen über die Senkung der Unterstützungssätze zurückgenommen, sondern sich auch bereit erklärt, die seit Januar zu wenig geleisteten Unterstützungen nachzuzahlen. Er begründete die Zurücknahme der Bill damit, daß sie auf unrichtigen Informationen beruhte und „auf irrigen Voraussetzungen" aufgebaut war. Das Gesetz könne trotz der großen Mehrheit, die dafür gestimmt habe, nicht weiter angewandt werden. Statt die Not der Arbeitslosen zu mindern, trage es in der Mehrzahl der Fälle dazu bei, diese Notlage noch zu verschlimmern. Praktisch habe sich ergeben, daß die erhoffte Befriedung breiter Volksmassen in Wirklichkeit neue Unzufriedenheit gebracht habe. Die Folge des Gesetzes war, daß weniger die Kürzungen der Unterstützung an sich als die Tendenz, bei unterstützten Familien Kürzungen im vollem Betrage der Bezüge teilweise beschäftigter Kinder zum Nachteil der von diesen unterstützten Eltern vorzunehmen, zu einer Aufsplitterung der Familien führte. Die Kinder verließen das elterliche Haus, um sich und die Eltern nicht zu schädigen. Die Eltern erhielten dadurch die ihnen vorher nicht gewährte Vollunterstützung, während die Kinder auch noch Zuschüsse brauchten. Nunmehr soll ein neues Gesetz das verpfuschte Machwerk ersetzen, von dem „Daily Herald" erklärt hat, es werde die „Regierung zum Selbstmord und das Land zur Rebellion" führen. Was sich in

Wavertree mit dem Stimmzettel und in Sheffield in anderer Weise abgespielt hat, war in der Tat eine Rebellion gegen die Regierung. In einer am Freitag im Unterhaus eingebrachten Vorlage hat ihr Rückzug — der nicht nur von der Opposition als ein solcher angesehen wird — die gesetzgeberische Form erhalten.

*

Das Programm des „Königsfisches".

Vor acht Tagen berichteten wir über eigenartige Vorgänge in Baton Rouge, der Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Louisiana, wo mit diktatorischer Gewalt durch den ihm befreundeten Gouverneur Allen der Senator Huey Long regiert, der selber dort vorher den Gouverneursposten bekleidet hat. Long, der den merkwürdigen Spitznamen „Königsfisch" (Kingfish) führt, ist eine überaus tatkräftige Persönlichkeit, die sich durch Mißerfolge nicht abschrecken läßt. So ist er, gestützt auf ein radikales sozialistisches Programm, zu seiner heutigen Bedeutung gelangt, die ihm die demokratischen Elemente des Landes unter Führung des Bürgermeisters Warmsley von Neworleans, der größten Stadt Louisianas, vergebens streitig zu machen suchen. Und auch jüngst, als seine Gegner ihn wegen eines Gesetzes, das die Privatunternehmer zwingt, entlassenen Angestellten unter bestimmten Bedingungen eine Pension zu zahlen, durch einen Putsch vom Throne zu werfen suchten, ist er unter Zuhilfenahme der bewaffneten Macht Sieger geblieben. Dieser Vorfall hat zur Folge, daß man in amerikanischen Zeitungen jetzt mehr über das Programm des „Königsfisches" und die Organisation seines starken Anhangs liest. Huey Long besitzt danach in Louisiana eine Volkstümlichkeit, um die viele Staatsmänner ihn beneiden können. Diese Volkstümlichkeit ist vor allem auf die von ihm gegründeten Klubs zurückzuführen, die den Namen „Teilt den Reichtum" führen. Die Mitgliederzahl dieser Klubs, die sich nicht auf Louisiana beschränkt, wird auf mehrere Millionen geschätzt. Beobachter, die den Senator gut kennen, behaupten, daß die Klubs die Keimzellen einer die ganze amerikanische Nation umfassenden Organisation werden sollen. Die Klubs haben ein Zentralbüro, das sich in Washington befindet. Ihr „Teilt den Reichtum"-Programm besteht im wesentlichen darin, daß den wohlhabenden und reichen Leuten ihr Geld in Form von schweren Steuern abgenommen und unter die Armen verteilt werden soll. Die Schriften der Klubs sind voll von Zitaten aus der Bibel, aus den Schriften Platos, Websters und nicht zuletzt Huey Longs selbst. Daß die Klubs sehr schnell eine ungeheure Beliebtheit bekamen, ist darauf zurückzuführen, daß die Mitglieder bislang keine Beiträge zu bezahlen brauchten. Jetzt, nachdem die Mitgliederzahl in die Millionen geht, wird Mr. Long die Sache allerdings zu teuer, er wird also demnächst Gebühren erheben. Inzwischen hat ihm eine ganze Reihe von Senatoren den Kampf angesagt. Man wendet sich weniger gegen die diktaturhaften Methoden des „Königsfisches" als vielmehr gegen sein „Teilt den Reichtum"-Programm. Huey Long läßt sich aber durch nichts daran hindern, weiter für sein amerikanisch-kommunistisches Programm Progadanda zu machen. Kürzlich hat er ein Gedicht gemacht und gleich auch die Musik dazu komponiert, und das Gedicht, das unter Longs Anhängern sehr schnell populär wurde, hat in deutscher Uebersetzung ungefähr folgenden Wortlaut: „Warum weinen oder schlummern, Amerika, ein tapferes und aufrichtiges Land — mit Häusern, Kleidung und Nahrung für alle, und alles gehört dir." Refrain: „Jedermann ein König, jedermann ein König — denn auch du kannst Millionär sein. Vieles gehört zwar noch anderen, aber es ist genug da, um es unter alle Leute zu teilen." Dieses Lied wird sogar durch den Rundfunk von Louisiana verbreitet. Dem Präsidenten Roosevelt ist es nach der amerikanischen Verfassung nicht möglich, dem demagogischen Treiben des „Königsfisches" ein Ende zu machen. Huey Long stützt sich gegenüber seinen Gegnern, wie es auch jüngst bei dem Putschversuch der Fall war, auf die Nationalgarde, die in jedem Bundesstaat unter dem Befehl des Gouverneurs steht. Präsident Roosevelt kann nicht einmal Bundestruppen nach Louisiana schicken, ohne die Erlaubnis des Gouverneurs Allen, und Allen ist eben einer von Hueys Freunden. Diese Groteske mit ernstem Hintergrund wird dadurch vollständig, daß der „Königsfisch" angekündigt hat, er wolle sich im nächsten Jahre als unabhängiger Präsidentschaftskandidat aufstellen lassen. Diese Absicht hat natürlich das Interesse der amerikanischen Presse an Long verstärkt, und so wird man gewiß noch allerlei von ihm hören.

Der Aufbau des Reichsnährstandes.

Zusammenschlüsse zum Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind nunmehr dem Reichsnährstand unterstellt.

Ein wesentlicher Schritt vorwärts.

DNB **Berlin**, 8. Februar.

Reichsminister R. Walter Darré hat jetzt die vierte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes erlassen, die besonders die auf dem Gebiet der Marktordnung gebildeten Zusammenschlüsse betrifft.

Das Reichsnährstandsgesetz vom 13. 9. 1933 schuf die gesetzliche Grundlage für den Aufbau des Reichsnährstandes und seiner Marktordnung. Diese will den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im nationalsozialistischen Sinne so lenken, daß für Erzeuger und Verbraucher volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preise entstehen und daß der richtige Ausgleich erzielt wird zwischen der wirtschaftlichen Tätigkeit der Einzelbetriebe und den Notwendigkeiten der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohles.

Die Marktordnung mußte schrittweise auf den einzelnen Marktgebieten nach neuen Grundgedanken aufgebaut werden. Es war daher zunächst nicht möglich, mit der Neuorganisation des Marktes den organisatorischen Aufbau des Reichsnährstandes zu belasten, vielmehr mußten zunächst besondere Zusammenschlüsse für einzelne Wirtschaftsgebiete gebildet werden; selbstverständlich mit dem Endziel, diese nach Ausbau des Reichsnährstandes in dessen Organisation einzubeziehen. Diesem Gedanken trägt die IV. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes Rechnung.

Die auf dem Gebiet der Marktordnung gebildeten Zusammenschlüsse gehören nunmehr dem Reichsnährstand an und sind ihm unterstellt.

Die früheren Hauptabteilungen III und IV werden zusammengelegt und bilden gemeinsam mit den einzelnen Marktorganisationen (Hauptvereinigungen, wirtschaftlichen Vereinigungen und Beauftragten) den Grundstock für die Bildung einer neuen Hauptabteilung III. Die näheren Einzelheiten in organisatorischer Beziehung sind durch eine Verfügung des Reichsbauernführers geregelt.

Dem Reichsnährstand steht nunmehr das Recht zu, die Finanzgebarung, die Personal- und Revisionsverhältnisse der Zusammenschlüsse einheitlich zu regeln. Der Reichsbauernführer gibt den Zusammenschlüssen die Satzung, die der Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bedarf. Im übrigen wacht er darüber, daß bei Durchführung der Marktordnung die wirtschaftlichen Bedürfnisse der einzelnen Marktgebiete gebührend berücksichtigt werden, daß die Tätigkeit der Zusammenschlüsse sich mit Gesetz und Satzung im Einklang befindet und daß endlich die ständischen Aufgaben des Reichsnährstandes und die Notwendigkeiten von Gesamtwirtschaft und Gemeinwohl Berücksichtigung finden. Unberührt hiervon bleibt selbstverständlich die staatliche Oberaufsicht des Reiches und die Zusammenarbeit des Reichsnährstandes mit anderen staatlichen und politischen Stellen.

Diese Neuregelung bedeutet einen wesentlichen Schritt vorwärts. Die großen nationalen Ziele: Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes und Höchststeigerung der deutschen Erzeugung, verbinden sich mit der sozialistischen Forderung, dem gemeinsamen Handeln aller an einem Wirtschaftskreislauf beteiligten Wirtschaftsgruppen im Dienst des Ganzen zum gemeinen Nutzen. So schafft die neue Verordnung die Grundlage für eine weitere Fortbildung der Marktordnung des Reichsnährstandes.

Das Flugzeug verbindet die Völker.

Verkehrszunahme der Lufthansa im Jahre 1934 um 40 v. H. gegenüber 1933.

Brücken von Nation zu Nation.

DNB **Stockholm**, 8. Februar.

Der Direktor der deutschen Lufthansa, Martin Wronsky, hielt am Donnerstag abend als Gast der schwedisch-deutschen Gesellschaft in Stockholm in den Festräumen des Grand-Hotels einen Vortrag über den Luftverkehr.

Den starkbesuchten Abend eröffnete der Vorsitzende in der Gesellschaft, General de Champs, mit einer kurzen Rede in schwedischer und deutscher Sprache. Er erinnerte daran, daß der Vorstand anläßlich des deutschen Saarsiegs ein Glückwunschtelegramm an den Führer und Reichskanzler geschickt habe und von ihm ein Danktelegramm erhalten habe. Er gab ein kurzes Bild von der Entwicklung des Verkehrs, der namentlich in der letzten Zeit nicht ohne tatkräftige Mitwirkung Deutschlands einen ungeahnten Aufschwung erfahren habe. Und wenn, so schloß er, an das deutsche Brudervolk hierbei gedacht werde, so sei die Hoffnung berechtigt, daß es auf diesem Gebiet noch weiter vorwärts gehen werde. Der Weg, der von Schweden nach Deutschland führe, werde immer kürzer. Er möge auch die Herzen der beiden Völker einander näher bringen.

Direktor Wronsky betonte in seinem Vortrag, daß durch Rationalisierung und technischen Fortschritt sowie durch gesteigerte Einnahmen im letzten Jahr eine Senkung der Beihilfen um 17 v. H. möglich gewesen sei.

Die Sicherheit im Luftverkehr ist gestiegen. Während im Jahre 1926 noch auf 50 000 Flugkilometer ein Unfall entfiel, komme jetzt ein solcher Unfall auf 4,5 Millionen Flugkilometer.

Er berichtete auch über den neuen Junkers-Schwerölmotor und über die Art des Anflugs von Flughäfen bei Nebel durch Funkbaken. Die deutsche Lufthansa habe im Jahre 1934 über 130 000 Personen befördert, was einer Verkehrszunahme von 40 v. H. gegenüber dem Vorjahr entspricht. In der gleichen Zeit seien an Fracht und Post sowie Passagiergepäck rund 1900 To. befördert worden.

Die deutsche Verkehrspolitik habe sich zum Ziel gesetzt, Deutschland mit allen wichtigen Wirtschaftszentren Europas durch Personenverkehrslinien bei Tage und Post- und Frachtverkehrslinien bei Nacht zu verbinden. Dieses Ziel sei nahezu erreicht.

Direktor Wronsky gab einen Ueberblick über den deutschen Luftverkehr zum Ausland und nach Uebersee und hob dabei vor allem die guten Verbindungen nach Schweden hervor. Anschließend führte er dann aus: Das Verkehrsflugzeug dient nur wirtschaftlichen und Verkehrsaufgaben. Es ist abwegig, immer zu behaupten, daß die Verkehrsluftfahrt eine militärische Bedrohung darstellt. Ebenso abwegig erscheint auch der immer wieder auftauchende Gedanke, aus diesem Grunde etwa die Handelsluftfahrt internationalisieren zu wollen. Die Anbahnung jedes Verkehrs erfolgt aus wirtschaftlichen Gründen und kann daher nur unter Berücksichtigung nationaler Belange geleistet werden. So schlägt das Flugzeug Brücken der Verständigung zwischen den Völkern, Brücken der Wirtschaft und der Kultur, und eine der festesten und stolzesten Brücken ist die Verbindung zwischen Schweden und Deutschland, die auch eine Brücke des Herzens werden möge.

Der Vortrag sowie die darauffolgende Vorführung zweier Tonkurzfilme der Ufa „Mit dem Luftexpreß von Berlin nach Rom" und „Ozeaninsel wird Wirklichkeit" wurden von der aufmerksam folgenden Zuhörerschaft mit reichem Beifall belohnt.

Politische Brunnenvergiftung des „Giornale d'Italia".

DNB **Berlin**, 8. Februar.

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Das halbamtliche „Giornale d'Italia" berichtet unter der Ueberschrift „Eine Göbbelsrede über das Aktionsprogramm für die Rückkehr aller Deutschen ins Reich" u. a., daß Reichsminister Dr. Goebbels „unlängst" in einer Rede erklärt habe, im Propagandaministerium seien bereits alle Maßnahmen getroffen; sobald das Außenpolitische und das Wehrpolitische Amt vom Führer ihre neuen Direktiven erhalten haben, würden wir alle geschlossen einen Kampf entfalten, der die Welt in Verwirrung setzen könnte. Er glaube, daß zuerst die Memelfront und das deutsche Oesterreich herankommen. Nichts aber schließe aus, daß diese Aktion auch gleichzeitig geführt werde. Wir müßten mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln den Weg für die Rückkehr aller Deutschen ins Reich öffnen. In Zukunft dürfe es in Europa nur ein einziges Deutsches Reich geben. Das würde nicht nur vom Führer vertreten, sondern auch vom gesetzmäßigen Träger der deutschen Waffen, der deutschen Reichswehr.

Es handelt sich bei der Wiedergabe dieser angeblichen Rede um eine politische Brunnenvergiftung übelster Art. Sie ist selbstverständlich niemals gehalten worden, was auch dem „Giornale d'Italia" bekannt sein dürfte, da es sich ja nicht einmal der Mühe unterzieht, Datum und Ort der Rede anzugeben, sondern nur erklärt, daß sie „unlängst" gehalten worden sei. Die Art des Vorgehens des „Giornale d'Italia" wird auf das schärfste und nachdrücklichste zurückgewiesen. Sie ist um so verantwortungsloser, als sie nur geeignet ist, den durch Wort und Tat erhärteten Friedenswillen des Führers und seiner Mitarbeiter in Mißkredit zu bringen und die ohnehin mit schweren Sorgen belastete internationale Politik aufs neue zu verwirren und in Unruhe zu versetzen.

Neue Kältewelle über Oberitalien.

Ein plötzlicher Witterungswechsel. — Wo vorher Frühling war . . .

Gewaltige Schneestürme.

:: **Mailand**, 8. Februar.

In Oberitalien ist erneut der Winter hereingebrochen. Nachdem erst vor wenigen Wochen eine Kältewelle ungewöhnlich tiefe Temperaturen gebracht hatte, stieg das Thermometer in den letzten Tagen plötzlich so stark, daß man sich um einige Monate in der Jahreszeit voraus fühlen konnte. Doch nicht lange dauerte diese fast sommerliche Herrlichkeit. Nachdem in Mailand gestern ein richtiger Frühjahrsregen niedergegangen war, tobte in den Nachtstunden ein gewaltiger Sturm. Heute früh ist alles in tiefen Schnee gehüllt. Vor allem in den Gartenanlagen glaubt man sich in den hohen Norden versetzt. Die Zweige der Bäume und Sträucher neigen sich unter der Schneelast tief zu Boden. In den Bergen von Piemont wurden am Donnerstagabend schon 50 bis 70 cm Neuschnee gemessen. Die Schneemassen, die zur Stunde noch in unverminderter Stärke niedergehen, rufen Verkehrsstörungen hervor. Die Turiner Zeitungen sind noch nicht eingetroffen.

Die Lawinenschäden in der Schweiz.

Aufräumung des Trümmerfeldes.

:: **Basel**, 8. Februar.

Die Schneeverhältnisse in der Schweiz haben sich seit dem Kälteinbruch am Mittwoch wesentlich gebessert. Das Parsenngebiet konnte teilweise wieder geöffnet werden. Die Davos-Parsenn-Bahn ist auch auf der oberen Strecke wieder in Betrieb genommen worden.

Nachdem das Prätigau durch die Schneemassen einige Tage gänzlich abgesperrt war, kommen nun nach Wiederaufnahme der Verbindung weitere Nachrichten über ernste Lawinenschäden. Zwischen Davos-Dorf und Davos-Platz ging die Schiatobel-Lawine nieder, die sich am Kleinen Schiahorn loslöste. Im Lawinenwinter 1919-20 fielen dieser Lawine mehrere Menschen zum Opfer. Seitdem sind unter gewaltigem Kostenaufwand umfangreiche Verbauungen vorgenommen worden. Trotzdem konnte sich die Lawine loslösen und zu Tal stürzen. Dabei zerstörte sie den Jungwald, der in der Zwischenzeit angepflanzt worden war. Ausläufer der Lawine fielen gegen das Sanatorium „Etania" und richteten dort in den Wirtschaftsräumen Schaden an. Menschen wurden nicht verletzt.

Im Clarnerland haben Lawinen die Sernftalstraße und damit auch die Bahnlinie auf einer Breite bis zu 700 m mit harten, zusammengepreßten Schneemassen zugedeckt. Es wird etwa 14 Tage dauern, bis die Straße und das Bahngleis wieder befahrbar sind. Die Kühlbogenlawine zerstörte viele Ställe, ein Wohnhaus und 30 Heustadl. Ein in dürftigen Verhältnissen lebender Bauer hat seine ganze Viehherde verloren. Einem anderen Bauern konnte der Viehbestand am nächsten Morgen unversehrt aus dem zusammengedrückten und weggeschobenen Stall herausgeschaufelt werden. Einem anderen Ehepaar wurde das Wohnhaus zerstört; die Leute konnten nur mit Mühe gerettet werden. Sie haben Rippenbrüche und andere Verletzungen davongetragen.

Saarappell an allen deutschen Hochschulen.

DNB **Berlin**, 8. Februar.

An allen deutschen Hochschulen fanden heute vormittag Appelle der Studierenden zum Gedenken der deutschen Brüder von der Saar statt. Gleichzeitig wurde der Verkauf des Saarabzeichens der Deutschen Studentenschaft eröffnet.

Auf dem Appell der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität sprachen vom Balkon des Universitätsgebäudes aus der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft, Pg. Feickert, und der Kreisführer und Studentenschaftsführer der Universität Berlin, Zapko.

Nach dem erstrittenen Sieg wollen wir, so betonte Pg. Zapko, dem Arbeiter an der Saar den Dank dafür aussprechen, daß er 15 Jahre lang dem deutschen Volke die Treue gehalten hat. Wir wollen ihm danken, daß er trotz marxistischer Verhetzung und separatistischer Verräter am 13. Januar wie ein Mann zum deutschen Vaterlande und zum Führer sich bekannt hat. Mit dem Arbeiter an der Saar verbinde uns eine unzertrennliche Schicksalsgemeinschaft.

Reichsführer Feickert erklärte, die Studenten hätten im Kampf um die Saar in vorderster Front gestanden. Unsere Pflicht sei es nun, dem saarländischen Arbeiter zu beweisen, daß wir nach dem Siege mitarbeiten wollen an dem großen Aufbauwerk des Gauleiters Bürckel. Jeder deutsche Student opfere daher heute für die Saarspende und trage das Saarabzeichen der deutschen Studentenschaft, das einmal ein Erinnerungszeichen sein soll für die Treue der Saar. Der Redner schloß mit einem brausend aufgenommenen Siegheil auf die deutsche Saar, das deutsche Volk und den Führer und Reichskanzler.

Dann eröffnete Pg. Feickert mit seinen Mitarbeitern die Saarsammlung.

Das Verfahren gegen die Führer des Saardeutschtums eingestellt.

DNB **Saarbrücken**, 8. Februar.

Der Oberste Abstimmungsgerichtshof des Saargebietes hat den seinerzeit wegen angeblicher Verleumdung, Beleidigung und übler Nachrede auf Veranlassung Heimburgers und der Emigrantenbeamten der Regierungskommission angeklagten Führern des Saardeutschtums, Pirro, Kiefer, Schmelzer, Röchling und Levacher mitgeteilt, daß das Verfahren gegen sie eingestellt sei, da es sich um eine vor dem 17. Januar begangene politische Sache handele und keine höhere Strafe als Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu sechs Jahren (!) allein oder nebeneinander zu erwarten sei. Die „Verbrechen" der Führer der Deutschen Front fallen also demnach unter die Amnestieverordnung der Regierungskommission vom 22. Januar.

Wie erinnerlich, hatte die Regierungskommission s. Z. wegen einer Denkschrift der Deutschen Front Strafantrag gestellt. Die Verfasser der Denkschrift hatten es außerordentlich bedauert, daß der bereits gegen sie angesetzte Prozeß in letzter Stunde auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, da sie sehr gern den Wahrheitsbeweis für die in der Denkschrift enthaltenen Behauptungen erbracht hätten, die sich mit dem Treiben gewisser Beamter in der Regierungskommission befaßten. Die Saarregierung hatte jedoch bald einsehen müssen, daß bei diesem Prozeß aller Voraussicht nach nur ihr sehr unangenehme Dinge zur Sprache kommen würden. Der Prozeß wurde ohne Angabe näherer Gründe abgesetzt. Den Führern des Saardeutschtums war damit die Möglichkeit genommen, sich von den schweren gegen sie erhobenen Vorwürfen zu rechtfertigen. Allerdings hat sich auch ohne die Durchführung dieses Prozesses die Emigrantenpolitik des Herrn Heimburger als ein restloses Fiasko erwiesen. Durch den Polizeiputsch des 15. Januar ist der Personenkreis neu belastet worden, gegen den sich s. Z. die Anschuldigungen der Denkschrift der Deutschen Front richteten. Die Regierungskommission hätte daher in ihrem eigenen Interesse weiser gehandelt, die Beschwerden der Deutschen Front näher zu prüfen, als sich schützend vor Leute zu stellen, die sich wenige Wochen später als Meuterer entpuppten.

Der Gruß der Truppe.

:: **Berlin**, 8. Februar.

Der Chef der Heeresleitung hat folgende Bestimmungen über die Begrüßung von Truppenteilen herausgegeben:

Wenn der Führer und Reichskanzler eine Truppe mit „Heil!" begrüßt, antwortet die Truppe: „Heil, mein Führer!" Der Reichswehrminister begrüßt geschlossene Truppenteile, die ihm gemeldet werden, mit „Heil!" unter Hinzufügen der Waffengattung. Die Antwort lautet: „Heil, Herr Generaloberst!"

Ein 300 000 RM.-Gewinn gezogen.

DNB **Berlin**, 8. Februar.

Am Freitag entfiel in der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf die Nr. 66 438 ein Gewinn von 300 000 RM. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in Berlin, in der zweiten Abteilung in Achtellosen in Hessen-Nassau gespielt.

Professor Max Liebermann gestorben.

:: **Berlin**, 9. Februar.

Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preußischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahr gestorben.

Große Zollhinterziehungen im Emdener Freihafen.

:: **Emden**, 8. Februar.

Seit Oktober vorigen Jahres ist die Zollfahndungsbehörde ununterbrochen mit der Aufdeckung von Zollunregelmäßigkeiten im Emdener Hafen beschäftigt. Es handelt sich dabei, soweit festgestellt worden ist, um viele Zentner eingeschmuggelter Waren, mit denen ein schwunghafter Handel getrieben wurde. Die Verbindungen reichen bis weit in das Hinterland von Emden, so daß ein außerordentlich großer Personenkreis sich strafbar gemacht hat. Die aufgedeckten Schäden führten immer wieder zu neuen Verhaftungen und Eingeständnissen. Zum Teil liegen die Verfehlungen bis 1931-32 zurück. Nachdem vor 14 Tagen vier Angestellte einer Schiffsausrüstungsfirma in Emden in Haft genommen waren, erfolgte gleichzeitig eine eingehende Untersuchung der Geschäftsbücher dieser Firma. Daraufhin ist die Zollfahndungsstelle zu einer Verhaftung des Geschäftsinhabers, seines bei ihm beschäftigten Bruders und verschiedener weiterer Angestellten geschritten. Zugleich wurden die Geschäftsbücher, Papiere, die Geschäftsboote, ein Kraftwagen und das gesamte Vermögen der Firmeninhaber sichergestellt. Obwohl im Interesse der Untersuchung noch kein genaues Bild von dem Umfang des Schmuggels gegeben werden kann, steht schon heute fest, daß durch die Zollhinterziehung dem Staat ein erheblicher Schaden zugefügt worden ist.

Der preußische Ministerpräsident Göring wird am Sonnabend und Sonntag der sächsischen Hauptstadt Dresden und am Mittwoch der nächsten Woche der Freien Hansestadt Bremen einen Staatsbesuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit wird er auch in großen Kundgebungen für das Winterhilfswerk sprechen. Im Laufe des Monats wird Ministerpräsident Göring noch in süddeutschen Städten bei großen Kundgebungen für das Winterhilfswerk das Wort ergreifen.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 9. Februar 1935.

Im Rundfunk:

Die sonntägliche Morgenfeier

am 10. Februar, 8,30 bis 9,10 Uhr.

„Die Not des Nächsten ist Deine Not."

Für diese Morgenfeier ist eine Darstellungsform gewählt, wie sie nur dem Funk eigen ist, und die notwendig ausdrucksvoller als der einfache Vortrag über dieses Thema Gedanken vermittelt, die alle angehen. Ein Bild jammervoller Not, wie sie uns täglich begegnen kann, wenn wir nicht stumpf und teilnahmslos an dem Schicksal des Nächsten vorübergehen, wird uns hier in künstlerischer Form geschildert. Dabei ist der Inhalt nicht ein Phantasiegebilde, sondern Wirklichkeitserlebnis, das, wenn auch nur ein kleiner Ausschnitt aus der vielgestaltigen körperlichen und seelischen Not, zum Notschrei wird von Tausenden unserer Brüder und Schwestern.

Die Not des Nächste nist deine Not — ein Mahnruf und Funkspruch an alle. Tiefer gehend und verpflichtender als alle Forderungen sogenannter „Humanität".

Ein Aufruf zum Winterhilfswerk aus dem Religiösen. In der Hörfolge sind Chöre von Ludwig Weber und Franz Philipp eingeflochten. „Herr Christi, komm in unsre Not" 4stimm. gem. Chor von Ludwig Weber. „Laß die Wurzel unseres Handelns Liebe sein" 7stimm. gem. Chor von Franz Philipp und aus der Litanei zur Hl. Elisabeth — 5stimm. gem. Chor von Franz Philipp. Es singt die Gregorius-Chorgemeinde Münster unter Leitung von Domvikar Letwering.

80. Geburtstag.

§ Am heutigen Tage begeht Frau Witwe Heinrich Steverding (Ziethenstraße 3) ihren 80. Geburtstag. Sie erfreut sich noch einer guten körperlichen und geistigen Frische. Möge ihr ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Steuern sind fällig.

a. Die Stadthauptkasse weist darauf hin, daß am 15. Februar zahlreiche Steuern, Beiträge usw. fällig werden. Wer die Beträge nicht rechtzeitig überweist, hat einen Säumniszuschlag von 2 Prozent zu entrichten.

Neuer Prospekt von Bocholt.

Im Auftrage des Verkehrsvereins

ist jetzt ein neuer Prospekt von Bocholt erschienen, der in seinem ersten Teil einen Ueberblick über die geschichtliche und wirtschaftliche Bedeutung der Stadt gibt, ferner die Wanderstrecken in die Umgebung aufzeigt und schließlich Bocholts Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe in einigen bemerkenswerten Firmen behandelt. Der Prospekt ist reich illustriert und zeigt u. a. Bilder vom wiederhergestellten Rathaus und sonstigen öffentlichen Gebäuden, ein Luftbild mit der St. Georgskirche im Vordergrund, das mit einem Luftdrachen aufgenommen wurde, reizvolle Bilder aus der Umgebung und zahlreiche Aufnahmen industrieller und sonstiger gewerblicher Betriebe sowie Außen- u. Innenaufnahmen verschiedener Firmen. Der Prospekt ist recht handlich und geschmackvoll aufgemacht.

Anträge auf Ermäßigung

von Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

a. Die Stadtverwaltung bittet uns um Aufnahme des Hinweises, daß obengenannte Anträge für das Steuerjahr 1934 wegen des Jahresabschlusses nur noch bis zum 15. Februar gestellt werden können. Später eingehende Anträge müssen abgewiesen werden.

„Kraft durch Freude"

Achtung, Fahrt nach Berlin!

Die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" fährt am 16. 2. 1935 nach Berlin zur internationalen Automobilausstellung. An dieser Fahrt können noch einige Volksgenossen teilnehmen, der Preis ist so gehalten, daß es jedem Arbeitskameraden möglich ist an dieser Fahrt teilzunehmen. Komme zu uns, Kamerad, und melde Dich zu der Fahrt! Du hast doch sicher schon einmal den Wunsch gehabt, Dir Berlin mit seinen gewaltigen Bauten und allen Sehenswürdigkeiten anzusehen. Jetzt wollen wir Dir alles Schöne der Reichshauptstadt zeigen und außerdem steht Dir noch eine lange Zeit zur freien Verfügung.

Die Fahrtkosten haben sich bei alledem noch verringert und belaufen sich auf RM. 16,— für Fahrt, zweimal Uebernachten mit Morgenkaffee und Eintritt zur Automobilausstellung. Abfahrtstation ist Münster und Abfahrtzeit 16. 2. 1935, gegen 12 Uhr.

Jeder, der vor hat, im kommenden Sommer eine Fahrt mit der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu machen, hole sich die Broschüre, in der alle Fahrten genau angeführt sind auf der Kreisdienststelle Bocholt, Hermann-Göring-Haus. Preis der Broschüre nur 10 ₰.

Fritz Mielert in Bocholt.

Am 13. Februar, abends 8,30 Uhr, d. h. am kommenden Mittwoch, spricht im Auftrage des Vereins für Heimatpflege im „Bürgerkrug" der bekannte Schriftsteller Fritz Mielert (Dortmund). Das Thema des Abends, der durch seine eigenen Lichtbildaufnahmen erläutert wird, lautet: „Brücken zu den Ahnen". Darin wird er die alten Thing- und Malstätten Westfalens, besonders auch unserer engeren Heimat, zeigen und besprechen. Fritz Mielert könnte mit Walther von der Vogelweide ausrufen: „Ich han lande vil gesehen"; er ist ein begeisterter Sänger und Trouhadour deutscher Landschaften, ein Romantiker, ein Entdecker und Lobredner verträumter Städte und Winkel. Fernab der großen Heerstraße liegend hat er sie aufgesucht und ist immer wieder zu ihnen zurückgekehrt, weil sie ihn lockten mit ihren mittelalterlichen Kirchen, Bürger- und Rathäusern, Toren und Plätzen: Soest und Lemgo, Dinkelsbühl und Rothenburg, Miltenberg und Wertheim, Wasserburg und Meeresburg am Bodensee. Von all diesen Fahrten häuften sich über dreißigtausend Negativaufnahmen in seinem Archiv. Und am Mittwoch wird er uns erzählen von seinen neuen Entdeckungen und neue Aufnahmen zeigen. — Der Eintritt ist, wie immer, für jedermann frei.

§ **Betriebsunfall.** Im St. Agnes-Hospital fand ein Arbeiter aus Biemenhorst Aufnahme, der mit dem Finger in eine Maschine geriet und schwer verletzt wurde.

Wieder ein Bunter Abend für das WHW.

Robert Nonnenbruch als Ansager.

Am Samstag, dem 16. Februar,

findet im großen Saale des St. Georgius-Schützenhauses wiederum ein „Bunter Abend" zu Gunsten der Bocholter Winterhilfe statt. Damen und Herren aus allen Kreisen der Bevölkerung haben sich in anerkennenswerter Weise für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt und ohne Uebertreibung kann schon jetzt gesagt werden, daß die Veranstaltung sowohl ein großer künstlerischer wie auch finanzieller Erfolg zu werden verspricht. — Als Mitwirkende seien genannt: hiesige Damen der Tanzgruppe Claire Laats-Potthoff sowie die Herren Franz Tenbrock, Albert van Ykelen, Hans Krey, Johann Onnebrink und Werner Blomesath, während Herbert Quoos die Begleitung der Solisten übernommen hat. Die Musik stellt das verstärkte Orchester Frericks — vom Scheidt. Als besondere Attraktion darf man wohl die Verpflichtung des bekannten Düsseldorfer Vortragskünstlers Robert Nonnenbruch bezeichnen, der an diesem Abend u. a. auch die Ansage übernommen hat. Als besondere Empfehlung dieses Künstlers möchten wir bemerken, daß er bereits an sämtlichen deutschen Reichssendern des Rundfunks mitgewirkt hat. Die Leitung des Abends liegt in den Händen von Heinz Staudt, der diesmal sein Glück als Stimmungssänger versuchen wird. — Schon heute möchten wir darauf hinweisen, daß eine großzügig aufgezogene Tombola stattfindet, auf die wir in den nächsten Tagen aber noch näher zurückkommen. — Die Eintrittspreise sind wie folgt: 1.10, 1.60 und 2,00 RM. einschließlich ausführlichem Programm. Jeder Volksgenosse möge bedenken, daß die Veranstaltung nicht allein ein Genuß, sondern auch ein kleines Opfer für die Aermsten unserer Armen sein soll.

Eintrittskarten, von denen nicht mehr als 900 ausgegeben werden, sind in den Vorverkaufsstellen Temming und Heilborn, sowie in den Zigarrengeschäften Bothe, Drachter und Lohner ab Montag, dem 11., bis einschließlich Mittwoch, dem 13. Februar, erhältlich. Es wird dringend empfohlen, von dem Vorverkauf möglichst bald Gebrauch machen zu wollen, da an der Kasse am Samstagabend kaum noch Karten zu erhalten sein werden.

*

Winterhilfe und Schule.

Das ist praktische Volksverbundenheit.

a. Wieder einmal wurde vom Winterhilfswerk gesprochen. Anlaß dazu gab die Pfundsammlung, bei der die Kinder so gerne geholfen hatten. Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Not und Sorge um das tägliche Brot standen bald im Mittelpunkt des kindlichen Interesses. Es stellte sich dann heraus, wie sehr auch noch einige Mitschüler unter der augenblicklichen Ungunst der Zeit zu leiden hatten — eine ganze Reihe ohne Frühstück! Das stimmte so viele sonst übermütig dreinschauende Schüler nachdenklich. „Hier muß geholfen werden" stand auf ihren Gesichtern zu lesen. „In der Schule soll auch niemand hungern und frieren!" In der nachfolgenden Pause verschenkt der kleine Fritz seine Flasche Milch, Heinz sein Butterbrot. Am nächsten Morgen liegen etwa 20 Butterbrote auf dem Pult. Karl bringt außer dem Butterbrot noch 7 Milchkarten, Ernst sogar 10 Milchkarten. „Die Hälfte ist für meine Mitschüler," klingt es leise an des Lehrers Ohr. In der allgemeinen Freude über diese enge Verbundenheit kleiner Volksgenossen klingt es immer wieder durch: „Unsere Mutter gibt mir jetzt immer ein Butterbrot mehr mit!"

Deutsche Frau und Mutter! Sicher bist auch Du nicht von wirtschaftlichen Sorgen verschont geblieben, aber die Not ums tägliche Brot hast Du vielleicht doch noch nicht kennen gelernt. Was würde Dein Mutterherz bewegen, wenn Du Deinen Kindern sagen müßtest: „Für heute kann ich euch kein Butterbrot mitgeben!" Weise darum dein Kind nicht ab, wenn es ein zweites Butterbrot mitnehmen möchte. Du erziehst es damit zu christlicher Nächstenliebe und zu wahrer Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit. Du stärkst und kräftigst einen Mitschüler, eine Mitschülerin Deines Kindes und linderst Not und Sorge in einer wirtschaftlich schwachen Familie.

In lobenswerter Weise haben sich auch die höheren Schulen und Volksschulen Bocholts in den Dienst der guten Sache gestellt. Alle — Volksschüler und höhere Schüler — fühlen sich in ihrem Zusammenwirken verbunden zu einer Gemeinschaft, zu einer Jugendfront im Kampf gegen die Not Noch kann der tägliche Bedarf nicht gedeckt werden; darum, deutsche Frau und Mutter, reihe Dein Kind ein in diese Jugendfront zum Wohle unserer jungen heranwachsenden Generation, zum Wohle unserer noch mit der Not kämpfenden Volksgenossen.

*

Preisschießen für das Winterhilfswerk.

§ Für das Preisschießen, das heute und morgen in der Wirtschaft Spandern (Schwanenstraße) stattfindet, ist ein Faß Bier ausgesetzt worden und zwar erhält der beste Schütze 50 Glas, der zweite Schütze 40 Glas, der dritte Schütze 30 Glas usw. Der Reinertrag des Schießens fließt dem Winterhilfswerk zu. Darum: Schützen, an die Gewehre!

Pfarrer Münchmeyer
sprach im vollbesetzten Saal des „Großen Kurfürsten".

§ **Bocholt,** 8. Februar.

Am Donnerstagabend sprach im Saal des „Großen Kurfürsten" der bekannte evangelische Pfarrer Münchmeyer, der sich als einen der ältesten Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers vorstellte. Kein Wunder, daß der große Saal fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Als nach dem Einmarsch der Fahnen der Redner in Begleitung des Oberbürgermeisters Irrgang und der Amtswalter den Saal betrat, erhob sich die Versammlung und grüßte mit erhobener Rechte. Nach einem kurzen Musikstück eröffnete Kreispropagandaleiter Bramhoff die Versammlung und erteilte sofort dem Redner das Wort.

Pfarrer Münchmeyer

legte nach einigen Begrüßungsworten dar, daß es wohl kaum noch eine Stadt in Deutschland gebe, in der er noch nicht gesprochen habe. Man habe ihn auch schon vor einigen Jahren als Redner nach Bocholt angefordert, damals aber hätte er hier nicht sprechen dürfen, weil man Angst vor ihm gehabt habe. Als der Führer ihn vor einigen Tagen gefragt habe: „Was machen Sie eigentlich?" da habe er ihm geantwortet: „Ich mache das, was ich schon vor zehn Jahren gemacht habe, ich kämpfe weiter, damit der Nationalsozialismus Gemeingut des ganzen Volkes wird. Parteigenossen haben wir genug, aber Parteigenossen sind noch längst keine Nationalsozialisten!"

Der Redner betonte dann, er sei der einzige Reichsredner, der als solcher noch tätig sei und seit der Machtergreifung an jedem Abend in einer Massenversammlung spreche. Leider könne er in Bocholt nicht so lange sprechen, wie er eigentlich möchte, da er noch am selben Abend nach Düsseldorf fahren müsse.

Auf sein Thema kommend führte der Redner etwa aus: Heute werden sich alle darüber klar sein, daß wir in Deutschland weiter wären, wenn Hitler schon zehn Jahre eher an die Macht gekommen sei. Das Ausland beneide uns um den Führer. Welche Ruhe, Ordnung und öffentliche Sicherheit herrsche heute in Deutschland etwa im Vergleich zu Amerika oder Frankreich! Ein Amerikaner habe gesagt: „Hitler entwickelt sich zu einem der größten Staatsmänner der Welt", und ein Japaner nenne Hitlers Innenpolitik märchenhaft. „Und wenn man seine außenpolitischen Erfolge betrachtet," so sage derselbe Japaner, „dann müßte man vor Erstaunen gelb werden, wenn man nicht von Natur aus gelb wäre". (Stürmische Heiterkeit.) Sodann schilderte der Redner

die Erfolge des neuen Deutschland,

das er mit einem jungen Baume vergleicht, in den letzten zwei Jahren. In keinem Land der Welt sei die Zahl der Arbeitslosen so zurückgegangen wie in Deutschland. Wir hätten nur noch zwei Millionen Arbeitslose, welche Zahl wir eigentlich, so meinte der Redner, behalten müßten, da wir ja vor dem Kriege rund eine Million Soldaten und eine weitere Million Menschen gehabt hätten, die durch das Militär beschäftigt worden seien. Es gebe heute ganze Provinzen in Deutschland, in denen es keine Arbeitslosen mehr gebe. Allerdings sei es hierzulande

in der Textilindustrie

nicht so, wie es wünschenswert wäre. Der Redner gab hier die Gründe für die Rohstoffknappheit an und führte, nachdem er unsere Lage während des Weltkrieges gestreift hatte, etwa aus: „Heute bekommen die Gegner uns nicht auf die Knie, heute wird die Ernährungsbasis des Volkes durch die Erzeugungsschlacht erbreitert. Ingenieure, Konstrukteure, Chemiker usw. haben auf vielen Gebieten Ersatzstoffe geschaffen, die einfach fabelhaft sind. Der Führer sagt:

Wir machen uns unabhängig von den anderen.

Und schon sehen wir die Erfolge dieser Politik: Amerika erstickt in Baumwolle und in Kaffee, Australien erstickt in Schafwolle, weil wir als Käufer und Abnehmer ausfallen. Drüben müssen schon Betriebe stillgelegt und eingeschränkt werden. Wir brauchen nicht mehr lange zu warten, dann laufen die anderen hinter uns her. Wir befinden uns heute in der wunderbaren Lage eines jungen Mädchens, das von fünf Männern einen Antrag bekommt. Es darf nur nicht so schnell Ja sagen, es muß etwas spröde sein, es kann dann eine feine Partie machen. So werden die anderen kommen und bitten, ob wir nicht etwas von ihnen abnehmen wollen.

Die Hauptsache aber ist, daß wir im Augenblick nicht nervös werden, daß wir Disziplin bewahren und keine Angstkäufe tätigen!

Weiter schildert der Redner den Segen, der von der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ausgehe. Im vergangenen Jahre sei schon beinahe eine Million Menschen in billigen Fahrten ans Meer oder in die Berge geschickt worden, darunter über 500 000 Kinder aus den Industriebezirken aufs Land. In diesem Jahre solle ihre Zahl verdreifacht werden.

Für das Winterhilfswerk

seien in einem Jahr 358 Millionen Mark gesammelt worden, wovon 17 Millionen Menschen zusätzlich hätten unterstützt werden können. So etwas wie der Tag der nationalen Solidarität gebe es auf der ganzen Welt nicht mehr. Der Redner führte hier ein Beispiel an, wie man mit denen verfahre, die den Sinn der Volksgemeinschaft immer noch nicht begriffen haben: Ein Schulrat, der sich geweigert habe, am Tage der nationalen Solidarität zu sammeln, weil für ihn auch niemand sammele, sei sofort am nächsten Morgen telegraphisch seines Amtes enthoben worden. (Stürmischer Beifall.) Zusammenfassend stellte der Redner für diesen Teil seines Vortrages fest, wenn man heute durch das Ruhrgebiet, durch Sachsen oder durch das schlesische Industriegebiet fahre, dann sehe man kaum einen Schornstein mehr, der nicht rauche. Und die Augen der Menschen seien dort voll Mut, voll Zuversicht und voll Glaube. Wie habe es aber vor zwei Jahren in diesen Gegenden ausgesehen! Damals habe kaum ein Schlot geraucht, und die Menschen seien verbittert und niedergeschlagen gewesen. So könne man allenthalben feststellen, daß es jetzt

langsam, aber sicher bergan gehe.

Sodann warf der Redner einen Rückblick über die Vorgänge in den letzten Jahren. Eingehend beleuchtete er die Frechheiten der Gottlosenbewegung, für die er Brüning verantwortlich machte, kam dann auf das damalige Verbot der SA und SS zu sprechen, schilderte die Machtübernahme und den Tag von Potsdam, um dann die Außenpolitik zu streifen (Verhandlungen mit Frankreich, Verständigung mit Polen, Handelsvertrag mit Jugoslavien usw.). Seit Jahren, so stellte der Redner hier fest, sei der Friede Europas nicht so gesichert und Deutschlands Lage sei noch nie so glücklich gewesen wie jetzt.

Nachdem der Redner noch die zahlreichen Prozesse berührt hatte, die man früher gegen ihn angestrengt habe und aus denen er immer siegreich hervorgegangen sei, wies er zum Schluß seines Vortrages auf eine von ihm verfaßte Broschüre hin, in der er u. a. Urkunden über den Hochverrat veröffentlicht habe, den die marxistischen Vaterlandsverräter während des Krieges begangen hätten und durch den sie den Zusammenbruch verursacht hätten. Die Broschüre, deren Reinertrag dem WHW zufließt, wurde von mehreren SA-Männern im Saal vertrieben.

Das Publikum zollte dem Redner, der, wie gesagt, sofort den Saal verlassen mußte, um nach Düsseldorf zu fahren, wiederholt während seiner Ausführungen und besonders am Schluß starken Beifall. Kreispropagandaleiter Bramhoff sprach ein kurzes Schlußwort, das er in ein Siegheil auf den Führer ausklingen ließ, worauf die Versammlung mit dem Gesang der nationalen Lieder ihren Abschluß fand.

§ **Allerlei Unfug** wurde nachts an einem Hause an der Dingerloer Straße getrieben. Hatte man doch ein Törchen, das die Verbindung zwischen Hof und Garten herstellt, mit Draht verriegelt und mit einer Anzahl Bohnenstangen zugestellt. Dabei wurde ein 2,50 Meter langer einzementierter Eisenpfahl gelöst. Damit noch nicht genug: man verriegelte auch die Haustür kreuz und quer mit Draht. Der Hauseigentümer mußte am andern Morgen durch ein Fenster klettern, um das Hindernis zu beseitigen.

= **Bunter Abend in Coesfeld.** Die Mitwirkenden fahren heute pünktlich 6,30 Uhr ab Horst-Wessel-Platz.

Uebernahme einer Patenschaft

für eine arme Familie!

Dem Aufruf der Gauamtsleitung, eine Patenschaft für eine besonders bedürftige kinderreiche Familie zu übernehmen, sind erfreulicherweise viele Volksgenossen nachgekommen. Jedoch reicht die Zahl der eingegangenen Patenschaften für die Linderung der großen Not unserer kinderreichen Familien bei weitem nicht aus.

Die Volkswohlfahrt muß wieder Allgemeingut des deutschen Volkes werden. Jeder deutsche Volksgenosse muß sich verantwortlich fühlen für die Gesundheit und den Bestand unserer Nation. Dieses erfordert Opfer von uns — und wir wollen diese gern bringen zur Wiedergesundung und Erstarkung unseres Vaterlandes.

Wir richten daher nochmals an alle Volksgenossen die dringende Bitte:

Uebernehmt eine Patenschaft für eine arme bedürftige kinderreiche Familie.

Kreisführung des W. H. W. Borken-Bocholt.

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 10. Februar 1935.

St. Georg. 6 und 6,45 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe und Predigt mit gem. hl. Kommunion aller Jungmänner. 8,30 Uhr hl. Messe für die Schulkinder und hl. Kommunion der Knabenmittelklassen. 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags: 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Andacht zu Ehren des Heilandes im allerheiligsten Sakramente. — Von Freitag, den 15. Februar ab beginnt an den Werktagen die Schulmesse um 7,15 Uhr.

Hl. Kreuz. 7 Uhr hl Messe. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungen und Jungmänner. 9 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Schulknaben. 10,15 Uhr hl. Messe mit Predigt Nachmittags 2,30 Uhr Andacht. — In der Woche: Mittwoch 8 Uhr Sakramentsandacht. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung für alle Jungfrauen. Ab Freitag, den 15. ds. Mts., beginnt die Schulmesse um 7,20 Uhr.

St. Josef. Priester und Volk beten für den hl. Vater aus Anlaß des Jahrestages seiner Krönung (Abl.). 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen. (7 Uhr Monatskommunion für die Jünglinge; 8 Uhr gem. hl. Kommunion der älteren Knaben von der Josefsschule.) 9,15 Uhr Hochamt; danach Aussetzung, Te Deum und sakramentaler Segen. 10,30 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Andacht.

St. Ewaldi. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der männlichen Jugend. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Mädchen. 9,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht.

Liebfrauen. Hl. Messen sind: 6.30, 7.30 (gem. hl. Kommunion der Jungmänner), 8,30 (gem. hl. Kommunion der Mädchen der Langenbergschule), 9.30 Uhr Hochamt (nach dem Hochamt aus Anlaß des Krönungstages des Hl. Vaters Segen und Ambrosianischer Lobgesang) und 11 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr ist Christenlehre und Andacht. — In der Woche: Dienstag 8 Uhr Sakramentsandacht für die Pfarrgemeinde; Mittwoch 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Jungfrauen; Donnerstag 8,30 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen.

St. Agnes-Hospital. 7 Uhr hl. Messe. Abends 5,30 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe und 8,30 Uhr deutsche Singmesse. Abends 5,15 Uhr Andacht. — Dienstag, den 12. Februar, 5.15 Uhr abends: Antoniusandacht.

Kapuzinerkirche. Hl. Messen: 6, 6.30 und 7 Uhr. 8 Uhr Hochamt. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Barlo. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungmänner. 9 Uhr gem. hl. Kommunion der Knaben vom 5. bis 8. Schuljahr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Andacht.

Spork. 7.30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Jungmänner. 10 Uhr Hochamt, Ambrosianischer Lobgesang, sakramentaler Segen. Nachmittags: 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Suderwick. 7,30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. (In der Frühmesse gem. hl. Kommunion der Jünglinge.) Anläßlich des wiederkehrenden Jahrestages der Krönung des Hl. Vaters ist nach dem Hochamt Aussetzung, Großer Gott und sakramentaler Segen. — Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Jungfrauen.

Werth. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jünglinge 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 3.30 Uhr Vortrag über Rom und den Hl. Vater im Josefsheim.

Anholt. 6,30 Uhr hl. Messe, Monatskommunion der Gesellen und Jungmänner. 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt; nach demselben Aussetzung des Allerheiligsten usw., wegen des Jahrestages der Krönung des Hl. Vaters. Nachmittags 3 Uhr: Jubiläumsandacht. — Mittwoch, den 27. Februar: Feier des Ewigen Gebetes.

Rhede. 6 und 6,30 Uhr hl. Messen. 7,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungmänner. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 14,30 Uhr Christenlehre und Andacht Aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Hl Vaters ist heute nach dem Hochamt Aussetzung des Allerheiligsten u. Te Deum.

Krechting. 7 und 9,30 Uhr hl. Messe und Predigt. — Donnerstag: 7,45 Uhr Schulmesse.

Vardingholt. 7 und 9,30 Uhr hl. Messe u. Predigt. 15 Uhr Andacht. — Montag und Freitag 7,55 Uhr Schulmesse.

Dingden. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl Kommunion der Jungmänner der Gemeinde mit Predigt. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Kinder der Mittelklassen der Dorfschule. 10 Uhr Choralhochamt mit Predigt und anschl. Aussetzung, Großer Gott und Segen. Nachmittags: 1.30 Uhr Andacht für die Jungmänner. 2,30 Uhr Christenlehre mit Andacht.

Nordbrock. 6,30 Uhr hl. Messe. 9 Uhr deutsche Singmesse.

Evangelischer Gottesdienst.

9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst 11,45 Uhr Taufen.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter vertikalzeile 10 Pfg.

Sportvorschau

Meisterschaftsspiel:
Fußballklub Bocholt vorm. 1900 —
Spiel- und Sportverein Hervest-Dorsten
10. 2. 1935. Anstoß: 3 Uhr. (634

Sportplatz Phönix (Barloer Straße).
Sonntagnachmittag 3 Uhr:
T. V. Phönix 1. — V. f. K. Holtern 1.

Renate

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres zweiten gesunden

Mädels

an 636

Maria Schmitt, geb. Brinkmann
und Dr. med. Paul Schmitt.

Bocholt, den 7. Februar 1935.

Statt Karten

Jvy Burrows
Hans Hinse

geben ihre Verlobung bekannt.

Essen-Ruhr, Helferichstr. 32 — Bocholt

im Februar 935 657

---

†

Das Jahresseelenamt

für meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter

Ehefrau Heinr. Puhe

sowie für die

Eheleute Bernh. Belting

findet am Montag, dem 11. Febr., 8¼ Uhr in der St. Josefskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird. [651g

Heinr. Puhe nebst Kindern.

---

†

Dem Herrgott hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend ¼ vor 11 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karl Harbring

Hedwig geb. Quiel

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben im St. Agnes-Hospital zu Bocholt im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer: 63

Familie Karl Harbring
Familie Franz Harbring.

Rhede, Münster, Krefeld, Geldern, Recklinghausen, Lüdinghausen, Kardenhausen, Bottrop, Emmerich, den 7. Februar 1935.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 11. Februar 1935, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Adolf-Hitler-Straße 3 aus, danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Hotel Lindenhof Samstag Sonntag

spielt zum **Konzert und Tanz** [640g

Herbert Wolf mit seinen Symphonikern.

Sonntag wie üblich von 11—1 Uhr: **Matinee.**

Spezial-Ausschank für Dortmunder Hansa-Biere.

Heute (Samstag) abend 8 Uhr

Café Kaiseredk

2ter Bunter Abend

(Kappenfest) [646g

Luftschlangenschlacht Tanz

Kapelle Niemann-Peters,

Das gute **Domherren-Bier.**

ZumFeuerwehrmann

Sonntag 638

Die große Schlangenschlacht am Rhein. Kappenfest.

NB. Mehrere 1000 Schlangen werden losgelassen.



Ein Stell-Dich-Ein

von Angeboten finden Sie im Anzeigenteil der Zeitungen und Zeitschriften!

Die wirksamen Anzeigen sind nicht zufällig dahin gekommen. Von erfahrener Hand geleitet erscheinen sie immer dort, wo sie auf den richtigen Leser treffen.

Die zweckmäßige Auswahl der Leserkreise und die zuverlässige Weiterleitung Ihrer Anzeigen an alle Blätter übernimmt die Ala, ohne daß Sie Sonderkosten haben.

Wer durch die Ala wirbt, wird schnell und gründlich bedient.

ALA ANZEIGEN-A.G.
AGENTUR
Volksblatt-Geschäftsstelle
Realschulstr. 14 Telefon 3054

Schluß

der Anzeigen-Annahme f. die Sonntags-Ausgabe spätestens

10

Uhr vormittags.

Sonntag:



Trio Theo Schulz
Düsseldorf

Zum Allerhöchsten



Sonntag, den 10. Febr.

Kappenfest

Stimmung Humor Tanz

Es ladet frdl. ein [379b

Joh. Meinen.

Großes Preisschießen

im

Westfälischen Hof

neben dem Schützenhaus

Gute Büchse vorhandnn.

Sonntag

Konzert — Tanz

Stimmungskapelle:
Kempkes-Hellerforth.



Sonntag, den 10. Februar

großes

Kappenfest

mit Tanz

im Saal

„Zum großen Kurfürsten"

Der Veranstalter.
Sturm 16/8

Achtung! Achtung!

„Zum weißen Roß"

Sonntag, den 10. Februar

Konzert und Tanz

Es spielt die neue **Stimmungskapelle**

Es ladet frdl. ein [635h

Bernh. Grotstabel.

MEHR-MEHR
Anzeigen Gewinn!

Zum 1. März kathol.

Mädchen

für landwirtschaftl. Haushalt gesucht. [240b

Theod. Schlaghecken, Haldern (Rhld.)

---

2 große leere Zimmer 1544

mit Heizung, fl. Wasser, warm und kalt (Badbenutzung), an Dame od. Herrn zu vermieten. Mietpreis einschl. Heizung 30.— Auskunft beim „Volksblatt".

MEHR-MEHR
Anzeigen Umsatz!

3-4-Zimmerwohnung

von ruhigem, sicherem Mietzahler zum 1. April gesucht.

Auskunft beim Volksblatt. (264

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Mutter und Schwiegermutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern (630ß

aufrichtigen Dank.

Familie Josef Rösing.

Lager in [648g

Granit- u. Marmorwaren

Waschtisch-Aufsätze in Marmor, **Fensterbänke** in Granit, **Heizkörperplatten, Thekenplatten** für Metzgereien, Bäckereien Friseure, sowie **Bauarbeiten** in Granit u. Marmor liefert in sauberster Ausführung

Wilhelm Lorel, Grabsteingeschäft
Dinxperloerstraße 20.

Gleichzeitig bringe ich mein **Grabsteingeschäft** in empfehlende Erinnerung.

Weideverpachtung.

Das bisher zum Gute Groß-Weege gehörige, in der Nähe der Königsmühle in Bocholt gelegene 632

Weidegrundstück,

groß 5 Morgen, soll verpachtet werden.

Angebote bis zum 15. 2. 35. erbeten.

Fürstlich Salm-Salm'sches Domänenamt Bocholt.

Original-Mundus

Gasspar-Glühkörper

wieder eingetroffen. ⅓ Gasersparnis

H. Stöhler,

Klempnerei u. Installation
Schoneberg 22, Ruf 2875

Bestellungen auf [624

Eintagsküken

weiße Leghorn (Zucht abstammend vom Mustergeflügelhof „Wilhelmina" Emlichheim, Grafschaft Bentheim), ferner auf

Lohnbrut

werden schon jetzt entgegen genommen, da Mitte Februar mit der Ausbrut begonnen wird.

Geflügelfarm Hovestädt.

Schellack-Politur [626

[redacted] für Fußböden [redacted]

Theodor Bußhoff, Rhede.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, dem 9. Febr. 1935, 15 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Belting, Rhede

25 Kinderanzüge,
10 Herrenanzüge,
20 Coupons Kleiderstoffe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [643

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Krieger-Verein Rhede.



Unser Kamerad

Th. Eimers

ist gestorben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung ist am Montag, dem 11. Februar, 8.30 Uhr. Die Kameraden sind dazu dringend eingeladen.

Der Vereinsführer.

Am Freitag nachmittag

20 RM.-Schein

von Wwe. auf der Nordallee **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung abzugeben Auskunft beim Volksblatt.

Junge (623b

Schlachthühnchen, Suppenhühner

jede Menge **kauft und erbittet Angebot:**

Joh. Deußen,

Suderwick Kr. Borken.

Zahle die höchsten Preise

Holz-Verkauf.

Forstrevier Diersfordt am Freitag, dem 15. Februar 1935

8 Stck. Eichenstämme
35 bis 55 cm Durchmesser,
60 rm Eichen-Drahtpfosten
400 rm. Eichen-Knüppel
20 rm. Buchenkloben
60 rm. Birken-Knüppel
10 Rm. Eichen-Topfholz

Treffpunkt um 9 Uhr am „Jäger" Die Gräfl. Forstverwaltung.

Vertreter

mit eigener Kundschaft branchekundig und gut eingeführt, gesucht. Angebote erbitt. Putsche & Clausen Schokoladen-Großhandel Bielefeld, Ravensbergerstraße 7a

---

Für Kappenfest und Karneval

Musikkapelle gesucht. 650

Näheres in der Geschäftsstelle.

Tiefbau-Kinderwagen

in gutem Zustande, **zu kaufen gesucht.** [1545

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine gebrauchte, sehr gut erhalt

Küche

[Schrank Anrichte, Tisch), sowie **Dauerbrenner,** preiswert zu verkaufen. 1543

Auskunft beim Volksblatt.

Schwarzbuntes (247b

Stierkalb

von eingetragenen Eltern, Mutter bes. schön geformt, zu kaufen bei

Bernh. Jansen, Suderwick.

Schwarzbuntes, hochtragendes



Rind

zu verkaufen (263

Bernh. Tekaath, Mussum.

Fabrikraum

200—300 qm. groß, mit Kontor gesucht.

Offerten unter **Nr.** 535 an das Volksblatt erbeten.

Suche zu Anfang März einen

Knecht

der alle landwirtschaftl. Arbeiten versteht und auch melken kann. (1536b

Auskunft beim „Volksblatt".

Landwirtssohn, 25 Jahre, sucht Stelle als Erstknecht

Selbiger ist mit allen landwirtsch. Arbeiten bestens vertraut. Gute Zeugnisse.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen

vom Lande, mehrere Jahre in Küche und Haushalt tätig

sucht Stelle

Näheres beim Volksblatt. (1537b

MEHR-MEHR
Anzeigen Kunden!

Kampf gegen die Kälte

mit

Allesbrennern



Der Allesbrenner ist
billig
sparsam
praktisch
stubenrein
formschön

die neuen sparsamen Dauerbrandöfen für billige Kohlen!

aus dem Fachgeschäft für **Herde und Oefen**

Hungerkamp

Ravardstr., (Mittelstandshaus, geg. Capilol). 653b

Theater-Aufführung im Arbeiterverein St. Josef

am Sonntag, d. 10.2., abends 8 Uhr

Zur Aufführung gelangt

1. Der Leutnant in d. Klemme
ein militärisches Lustspiel in 1 Akt von Fr. Schare

2. Dienstmann Knoll
ein Schwank in 3 Akten von Jos. Eckerskorn

Vereinsmitglieder u. Mitglieder kirchl. Vereine haben Zutritt.

Der Vorstand.

Kriegerverein 16 A.K. Bocholt.

Winterhilfswerk!

Es wird am Sonntag, dem 10. Februar 1935, im Vereinslokal (Paulusheim) abends 7 Uhr, ein öffentliches [260b

Tanzkränzchen

abgehalten.

Eintritt a Person 50 Pfg.

Wer gemütliche Stunden verleben und das Winterhilfswerk unterstützen will, der komme zum Paulusheim.

Der Vereinsführer.

Ohne Anzeigen, WENIG KUNDEN!

Achtung! Billardfreunde!

Am Samstag, dem 9. Februar und Sonntag, den 10. Februar **spielt der Billardmeister Kirchmann, Oberhausen** in der Gastwirtschaft

Josef Geuting
Spork

gegen die besten Spieler des Kreises Bocholt-Borken. Eine Partie auf 500 Punkte mit 200 Punkte Vorgabe. [641g

Es ladet ein **Jos. Geuting.**

Sonntags

ist unsere **Geschäftsstelle**

nur von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsere Geschäftsfreunde und Leser, Anzeigen und Mitteilungen für die Montagsnummer tunlichst nur in dieser Zeit bei uns abzugeben.

Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken
Realschulstraße 14.

Achtung! Möbelkäufer! Achtung!

Markenwaren werden immer bevorzugt. Eine wirklich gute Marken-Küche ist die

„Beka"-Küche

Aeußere Lackierung, wie auch die innere Ausstattung ist vorbildlich. Zudem ist der Preis sehr vorteilhaft. Wir halten eine sehr große Auswahl in allen Größen ständig vorrätig und bitten um Ihre unverbindliche Besichtigung.

Möbelhaus Voth
Bocholt, Ravardstraße 28

628



Deckanzeige!

Auf Gut Kaisershorst, Wertherbruch (Kreis Rees) stehen

folgende Hengste

zur gefl. Benutzung

„Longobarde"
Braunschimmel, Vater Latos,

Zugel. für Deckgeld - Zuschuß - Stuten.

„Simon"
Rh. Stb 6/9, Dunkelfuchs, guter Vererber

Heinrich Idelmann, Bauer
Wertherbruch (Kreis Rees)
625ü Telefon Wertherbruch 75

Reklame hat Erfolg!

Sonntagsdienst für Ärzte u. Apotheken

am Sonntag, dem 10. Februar:

Dr. Dähling Dr. Decking Dr. Jansen
Löwen-Apotheke
in Rhede: Dr. Rössing

Sanitätskolonne Bocholt.
Willing, Wilhelm, Nordstraße 59,
Overkamp, Peter, Mussum 141.

Sie

hilft in allen Fällen rasch und billig suchen, tauschen und verkaufen. Ihr Helfer, die kleine Anzeige!

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt.
Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14.
Durchschnittsauflage I. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt 42 817.
Volksblatt Bocholt: 6302. — Volksblatt, Wesel: 982.